

seinem Bein geschubbert. Also sind wir alle in seinen scharfen Honda gestiegen und zum Loft gefahren.

Als wir da ankamen, standen die Fenster im ersten Stock offen, und Flood konnte hören, dass der alte Vampir und Jody beide oben waren.

Und Fu voll so: »Lass mich mal kurz los.« Und dann holt er aus dem Kofferraum diesen langen Mantel, der voll mit kleinen Glasnippeln besetzt ist. Und Fu so: »UV-LEDs. Wie Sonnenlicht.«

Die Feuertür im Erdgeschoss war abgeschlossen, und Flood meint so: »Ich geh da jetzt rein.«

Aber Fu so: »Nein, du würdest verbrennen.«

Und dann haben sie Flood komplett verhüllt, mit Handschuhen, Hut und einer Gasmaske, die Fu für biologische Katastrophenfälle und dergleichen immer dabei hat, und dann zog Flood den langen Mantel über. Fu gab ihm eine Gummiplane und einen Baseballschläger, und Flood wetzte über die Straße, rannte wie durch eine Halbpipeline erst auf der einen Straßenseite am Haus hoch, dann auf der anderen Seite, um dann mit den Füßen voran ins obere Fenster zu springen. Ich persönlich glaube, die Gräfin wäre einfach reingehüpft, aber sie ist auch schon länger ein Vampir als Flood und besitzt die größeren Fähigkeiten.

Okay, also, aus den Fenstern kommt grelles weißes Licht, und kurz darauf kracht der alte Vampir wie ein flammender Komet durch die Scheiben und landet direkt neben uns auf der Straße. Er steht auf, voll schwarz und genervt und so, und Fu hält sein UV-Licht hoch und meint: »Verzieh dich, Opa!« Und tatsächlich ist der alte Vampir dann abgehauen.

Da tritt Flood aus der Tür, mit der Gräfin in den Armen, die noch toter aussieht als sonst, und wir haben die beiden in ein Motel gebracht, um sie dort zu verstecken, bis wir wussten, was wir machen sollten. Fu hat ein bisschen Spenderblut aus dem College-Labor geklaut und es Flood und der Gräfin gegeben, damit sie heilen konnten. Und Fu so: »Übrigens habe ich Versuche mit dem Blut der Opfer angestellt, und ich glaube, ich kann den Vorgang umkehren. Ich kann euch wieder menschlich machen.«

Was genau der Grund war, wieso er die Gräfin beschattet hatte, als er mir über den Weg lief. Aber Tommy und Jody meinten nur so: »Wir denken darüber nach.«

Okay, also, Flood hält Jody auf dem Bett in seinen Armen, und sie reden leise, aber ich kann sie hören, weil ich in der Tür stehe und die Zimmer nicht besonders groß sind. Und es ist klar, dass ihre Liebe ewig währt und Äonen überdauern wird, aber Flood ist nicht gern Vampir, auch weil die Arbeitszeiten scheiße sind, aber Jody ist gern Vampir, weil sie sich überlegen fühlt, nachdem sie jahrelang ein kleines Mäuschen war, und die beiden wollen sich mehr oder weniger gerade trennen, als die Sonne aufgeht und sie ausknipst.

Ich voll so: »O Scheiße, nein!«

Und da habe ich sie dann in Bronze gießen lassen.

Ich sehe sie gerade vor mir. Wir haben sie in der Haltung von Rodins »Der Kuss« hingesetzt, und so werden sie bis in alle Ewigkeit zusammen sein, oder zumindest bis wir wissen, wie wir sie freilassen können, ohne dass sie uns die Gurgel rausreißen. Fu

findet es grausam, aber die Gräfin hat mir erzählt, dass sie sich in Nebel verwandeln können, und wenn sie Nebel sind, vergeht die Zeit wie im Traum, und alles ist gut.

Aber Fu hat die Sache mit dem Serum ausgetüftelt. Wir haben die Barbaren in unser Liebesnest gelockt. Ich hatte die scharfe Lederjacke an, die Fu für mich gemacht hat, komplett mit UV-LEDs und allem, was dazugehört, was echt cool und cyber ist, und habe sie betäubt, und Fu hat wieder Menschen aus ihnen gemacht. Und der verrückte alte Kaisertyp hat erzählt, er hätte gesehen, wie drei junge Vampire den alten Vampir und die einstmals blaue Nutte auf eine mächtig gewaltige Jacht verschleppt haben, sodass wir uns um die keine Sorgen mehr machen müssen.

Fu möchte Flood und Jody tagsüber aus der Bronze schneiden, während sie schlafen, und beide wieder in Menschen verwandeln. Aber die Gräfin will nicht. Also, finde ich, sollten wir damit lieber noch warten. Wir haben dieses *très* coole Apartment und das ganze Geld, und Fu hat fast seinen Abschluss in Biostreberistik oder wie das heißt, und ich muss höchstens zweimal die Woche nach Hause, damit das Mutterschiff denkt, dass ich noch da wohne. (In weiser Voraussicht habe ich sie ab meinem zwölften Lebensjahr daran gewöhnt, dass es ganz normal ist, wenn ich woanders übernachtete. Lily, meine ehemalige BFF, nennt das *den Frosch köcheln lassen*, was ich nicht so ganz verstehe, aber es klingt düster und geheimnisvoll.)

In unserem Liebesnest sind wir in Sicherheit, und sobald Fu nach Hause kommt, werde ich ihn mit dem langsamen Tänzchen verbotener Liebe belohnen. Aber da draußen kreischt irgendwas. BRB.

Da fick mich doch ein Storch! Chet, der fette, rasierte Kater, ist draußen auf der Straße. Er sieht größer aus, und ich glaube, er hat eine Politesse gefressen. Ihre kleine Karre läuft noch, und da liegt eine leere Uniform am Randstein.

Böse Mieze! GTG. Bis denn.

2

Test

1. Die Gräfin Abigail von Normal ist:

- a. Vize-Gebietlerin über die Finsternis der San Francisco Bay.
- b. Eine scharfe Grufti-Braut, verzehrt von der banalen Hoffnungslosigkeit des Lebens.
- c. Nicht präpubertär, sondern düster, komplex und *très* mysteriös.
- d. Das alles und vielleicht noch mehr.

2. Flood, der Vampir, und die Gräfin Jody, die ihn zum Nosferatu gemacht hat, wurden in der Haltung von Rodins »Der Kuss« in Bronze gegossen,

- a. weil ihre Liebe ewig währt und ihre vereinten Seelen bis ans Ende aller Zeit in romantischer Umarmung leben werden;
- b. weil Fu und ich ziemlich sicher waren, dass die Gräfin einen auf AUA machen würde (Ausflippen und Amok laufen), wenn sie von unserem Plan erfuhr, die Barbaren wieder in Menschen zu verwandeln;
- c. weil wir unsere Freunde eben gern nackt sehen, um uns an ihnen aufzugeilen.
- d. Ich kann nicht fassen, dass du »C« gewählt hast. Du solltest dir ein großes »L« auf die Stirn tätowieren lassen, damit die Leute nicht so viel Zeit verplempern, bis sie merken, was für ein unfassbarer Loser du bist! Du meinst, Fu und ich bräuchten eine perverse Inspiration, um uns für orgiastische Liebesspiele in Stimmung zu bringen? Glaub mir, die Sonne weint, weil sie nicht so knisternd heiß ist wie unsere Schäferstündchen.

3. Entgegen aller Mythen, die von neidischen Tagmenschen verbreitet werden, kann nur Folgendes einem Nosferatu etwas anhaben:

- a. Knoblauch (ja, genau, weil Pizza und Veganermundgeruch ihre archaischen Kräfte ersticken, oder was?).
- b. Kreuze und Weihwasser (ja klar, weil Kreaturen des Unsagbar Bösen voll die Knechte vom Jebuskind sind).
- c. Silber (hm-hm, und Aluminium auch, oder wie?).
- d. Sonnenlicht.

4. Die größte Herausforderung für Lakaien wie Fu und mich ist es, unsere dunklen Meister – die Gräfin und Lord Flood – zu schützen:

- a. vor Bullen, speziell Inspektor Rivera und seinem hilflosen Schwulibär-Partner Cavuto,
- b. vor dem faltigen alten Vampir und seiner mysteriösen *Fashion-Vamp-Posse*,
- c. vor den Barbaren, der bekifften Nachtschicht aus dem Marina Safeway,
- d. vor allem und noch viel mehr.

5. Chet, den fetten, rasierten Vampirkater, können wir nur besiegen,

- a. wenn wir Mäuseninjas besorgen;
- b. wenn ich ihn in die Arme nehme, wobei ich meine megascharfe UV-LED-Lederjacke trage, die mir oben erwähnter Mumumeister Fu zu meinem Schutz gebastelt hat;
- c. wenn wir Thunfischblut mit Tranquilizern und Katzenpogeschmack mischen. (Ich habe seinerzeit beobachtet, dass Chet in seiner sterblichen Gestalt ein Freund von Katzenpos war.);
- d. wenn wir einen Vampir-Rottweiler finden, der Chets Weltsicht erschüttert.
- e. Entweder B oder C, aber definitiv nicht D. Wäre A nicht très cool? Mäuseninjas!

Antworten:

1:D, 2:B, 3:D, 4:D, 5:E

Gib dir einen Punkt für jede richtige Antwort.

Ergebnis:

5 – Du rockst mich aus den Socken.

4 – Loser!

3 – très Loser!

2 – Du bist ein Loser, den sogar Loser bedauern.

0–1 – Erspar uns deine ansteckende Losergegenwart. Die nächste Brücke, über die du kommst? Runter mit dir.

3

Der Samurai der Jackson Street

Tommy

Als Tommy Flood nach San Francisco gekommen war, musste er sich eine Abstellkammer mit fünf chinesischen Männern namens Wong teilen, die ihn alle heiraten wollten.

»Ich komm mir vor wie eingesperrt in einen Take-Away-Karton mit Kung Pao Chicken«, hatte Tommy gesagt, aber das war doch reichlich übertrieben, und Tommy wollte sich nur blumig ausdrücken, was seiner Ansicht nach zu seinen schriftstellerischen Pflichten gehörte. Aber es war zugegebenermaßen sehr eng und roch nach Knoblauch und schwitzenden Chinesen.

»Ich glaub, die wollen mir an die Rosette«, hatte Tommy gesagt. »Ich komm aus Indiana. Da stehen wir nicht auf so was.«

Wie sich jedoch herausstellte, standen die Chinesen auch nicht auf so was, sondern sie hatten es vor allem auf Green Cards abgesehen.

Glücklicherweise traf Tommy nur eine Woche später auf dem Parkplatz des Marina Safeway, in dem er nachts arbeitete, eine hinreißende Rothaarige namens Jody Stroud, die ihn aus seiner misslichen Lage mit den Chinesen rettete, indem sie ihm ihre Liebe, ein hübsches Loft und Unsterblichkeit schenkte. Unglücklicherweise hatte Abby, ihre Dienerin, die beiden etwa einen Monat später, während sie schliefen, in Bronze gießen lassen. Tommy war eines Abends aufgewacht und musste feststellen, dass er sich trotz seiner ungeheuren Vampirkräfte nicht rühren konnte.

»Lieber würde ich in einem Take-Away-Karton mit Kung Pao Chicken stecken«, hätte Tommy gesagt, wenn er etwas hätte sagen können, was nicht der Fall war.

Neben ihm, in derselben Bronze, schwebte währenddessen seine geliebte Jody durch ihre Traumwelt, eine Nebenwirkung des Umstands, dass sie sich in Nebel verwandeln konnte, was sie von Elijah Ben Sapir, ihrem Vampirmeister, gelernt hatte. Im Wechsel von Todesschlaf und traumversunkenem Schwebезustand konnte sie es jahrzehntelang in der Statue aushalten. Tommy hingegen hatte nie gelernt, sich in Nebel zu verwandeln. Es hatte sich einfach nie ergeben. Also sprangen seine Vampirsinne bei Sonnenuntergang an wie flackernde Neonröhren, und er erlebte jede Sekunde seiner Gefangenschaft mit einer elektrischen Intensität, die ihn fast vibrieren ließ – im Käfig seines Kopfes lief ein Raubtier hin und her und riss seinen Verstand in Stücke. Da blieb ihm nur noch eines übrig: Er wurde des Wahnsinns fette Beute.